

Falscher Mond

Berge, Häuser, Froschteiche, alles wird angestrahlt. Von der neuen Sehnsucht nach Dunkelheit

Wer im Förderkorb hinunter rattert in die Zeche Auguste Victoria in Marl, 1100 Meter in rasender, donnernder Fahrt, der merkt, wie ihm das Licht abhanden kommt. Es ist eine bedrohliche Dunkelheit, die einen da unten umfängt. Jeder Schritt weg vom Schacht ist ein Schritt weg vom Licht. Kilometerweit geht es hinein in den Berg, erst hängt alle 20 Meter eine Lampe, dann alle 30 Meter. Dunkelheit ist hier wie Blindheit.

ANZEIGE

Leben Arbeiten Studieren

in den **USA**
mit einer

GREEN CARD

REGISTRIEREN SIE SICH JETZT

Man kann sich also vorstellen, was es bedeutet hat, als Thomas Alva Edison 1879 in einem Glaskolben einen Kohlefaden zum Glühen brachte und mit dem Licht die Nacht bezwang. Es war wie eine Befreiung. Licht steht bis heute für Sicherheit, Wohlstand und Modernität. Wer es sich leisten kann, strahlt Fassaden, Bäume und Froschteiche an. Weil es schön ist, weil es hell ist. Und weil es der Nacht die Bedrohlichkeit nimmt.

Doch das Licht ist in Verruf gekommen, die pausenlose Helligkeit wird zum Problem. Nur noch die Hälfte der Europäer kann die Milchstraße sehen. Das Licht der Sterne wird im Lichtermeer der Zivilisation ertränkt. Auf Satelliten-Bildern sieht die Erste Welt in der Nacht aus wie eine einzige, große Leuchttapete. Über den Städten hängen bedrohliche Lichtglocken. Und so machen sich immer mehr Menschen auf die Suche nach der Dunkelheit. Denn Licht und Dunkel bringen Ordnung in Raum und Zeit, sie sind die wichtigsten biologischen Schrittmacher, sie teilen unser Leben in Tag und Nacht, in Arbeit und Schlaf. Sie takten unser Sein.

Und nicht nur unseres. Viele lichtsensible Lebewesen verlieren in den von Leuchtreklamen, Skybeamern und Gebäudestrahlern ausgeleuchteten Nächten die Orientierung. Brückenbeleuchtungen sind Migrationsbarrieren für Fische, Lichtglocken sind Fallen für Zugvögel, die im Extremfall stundenlang in ihnen kreisen und zugrunde gehen. Künstliches Licht ist wie ein Staubsauger, der Organismen anzieht. Insekten geraten in endlose, energiezehrende Schwirrlüge. In jeder Straßenlaterne sterben in einer Sommernacht an die 150 Falter und Mücken. Eine Milliarde Tote - nur, weil sie Straßenlaternen mit dem Mond verwechseln.

Die Nacht muss wieder aufgewertet werden, fordern immer mehr Fachleute und fragen, warum nicht endlich etwas getan wird gegen die Lichtepidemie und das Lichtwetrüsten. Berge werden angestrahlt, Häuser mit flutlichtähnlichen Anlagen in Szene gesetzt, Reklametafeln blinken bis in den Morgen und Industrieanlagen strahlen in Festbeleuchtung. Wie kann es sein, dass in Belgien noch immer Autobahnen beleuchtet werden, ohne dass es nachweisbare Auswirkung auf die Anzahl der Unfälle hätte? Warum strahlen die Straßenlaternen in den meisten Städten so viel sinnlos in den Himmel oder zur Seite ab? Wo bleiben die nachhaltigen Beleuchtungssysteme?

Der amerikanische Lichtkünstler James Turrell sagte zu den Energiesparlampen: 'Was wir da an Strom sparen, stecken wir jetzt in Kosmetik, weil wir es ablichtet aussehen

VIDEO



Deutsche Riesenpumpe für Fukushima

Fukushima: Neue Innen-Aufnahmen aus AKW
Eisbär Knut: Todesursache geklärt

BILDER DES TAGES



ANZEIGE: STÄDTEREISE BARCELONA



Der Frühling kommt - kommen Sie ihm etwas entgegen!

1 Woche Barcelona im 4-Sterne Hotel
z.B. ab München für 329,-EUR.

powered by Expedia Affiliate Network

IQ-TEST: WIE KLUG SIND SIE?



IPHONE APP: RADFAHREN IN OBERBAYERN



HUMOR



NEU: URLAUB KURIOS - DIE LUSTIGE WELT DES REISENS

